

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 2

Artikel: LKW-Führerausweis an der BUSA
Autor: Schaller, Amade
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-914278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LKW-Führerausweis an der BUSA

Die Ausbildung zum LKW-Fahrer (Kategorie C) bildet die Basis für das Lenken aller militärischen Fahrzeuge. Hptfw Amade Schaller gibt uns einen Einblick in die Ausbildung zum Berufsunteroffizier.

Hptfw Amade Schaller

Wir wurden bereits im Januar 2019 darüber informiert, dass wir Ende Mai bzw. Anfang Juni während drei Wochen den LKW-Führerausweis in der Kategorie C in Thun machen würden. Uns wurde überdies mitgeteilt, dass diese Zeit intensiv sein werde, doch wenn wir konzentriert und engagiert dabei seien, würden wir die Anforderungen und die Prüfungen in der uns zur Verfügung stehenden Zeit erfüllen.

Auf diesen Kurs habe ich mich schon seit Anfang der BUSA gefreut. Allein schon der Gedanke, dass man anschliessend LKW fahren darf, ist überwältigend! Zudem erwirbt man in diesem Kurs auch

die Grundvoraussetzungen für das Lenken jedes militärischen Fahrzeugs. Doch der Weg dorthin war nicht so einfach. Bereits am ersten Tag durfte ich in einen LKW steigen und nach einer kurzen Fahrt auf dem Militärgelände ordnete ich mich auch sogleich mithilfe meines Fahrlehrers in den öffentlichen Strassenverkehr ein. Uplötzlich war ich nicht nur äusserst angespannt, sondern auch extrem konzentriert, denn die Strassen schienen mir auf einmal ziemlich eng. Auch war ich natürlich beim Vorbeifahren an anderen Fahrzeugen besonders achtsam. Die Schwierigkeit lag vor allem darin, die ganze Zeit das eigene

Zur Person

Amade Schaller 26, ist in Raron VS aufgewachsen und hat eine Lehre als Schreiner EFZ absolviert. In der RS wurde er zum Militärpolizei Grenadier ausgebildet. Er ist milizmässig bei der Inf Kp 65/1 als Einheitsfeldweibel eingeteilt. Zu seinen Hobbys zählen Trommeln, Langlaufen, Biken und Motorradfahren.

Fahrzeug zu beobachten und über die Verkehrsteilnehmer informiert zu sein. Weder war ich an die Längen- und Breitenabmessungen gewohnt, noch wollte ich einen Schaden verursachen. Jedoch nur mit Fahren alleine erfüllt man die Prüfungsbedingungen nicht.

Theoretisches Wissen ist gefragt

Die erste Voraussetzung war das Bestehen der theoretischen Prüfung, um anschlies-



Erste Fahrstunde mit dem LKW.



Der Fahrlehrer gratuliert zur Kat C Prüfung.



Hptfw Schaller beim 15-km-Waffenlauf – nach zwei Dritteln der Strecke.

send für die praktische Fahrprüfung zugelassen zu werden. Also begann für mich ab dem zweiten Tag der Unterricht: Von 0730 Uhr bis 1200 Uhr mit der theoretischen Ausbildung, wie Ladungssicherung, Gewichte und Masse der Fahrzeuge, Ruhezeiten und so weiter. Dies war für den Kopf ziemlich anstrengend. Nach einer kurzen Erholungspause ging es am Nachmittag mit vier LKW-Übungsfahrstunden weiter, bevor wir in den Feierabend entlassen wurden, der verständlicherweise von Selbststudium geprägt war. Dieser Tagesablauf veränderte sich während der zwei Ausbildungswochen nicht sonderlich stark. Ich selbst bemerkte beim Fahren von Tag zu Tag Fortschritte, wodurch ich auch in der Theorie rasch an Sicherheit gewann. Nach zwei intensiven Wochen durften meine Kameraden und ich in der dritten Woche zur Prüfung antreten: Wir haben alle bestanden!

Zurück an der BUSA

Nach dem erfolgreich bestandenem Kurs in Thun durften wir wieder zurück an die BUSA. Am Montag begannen wir mit der Vorbereitung für die bevorstehenden Sprachprüfungen und nachmittags war die erste Sportprüfung zu erfüllen. In den Folgetagen waren wir im Breitfeld mit dem Thema LMg 05 (Leichtes Maschinenge-

wehr 05). Nebst der Planung und Umsetzung der Ausbildung ging es um die Anwendung der Methodik und Didaktik in der Praxis. Nach der Informatikprüfung begannen wir erneut unsere Kräfte zu sammeln, um uns mental auf den 15-km-Waffenlauf einzustellen. Ich war an diesem Tag in einer sehr guten Verfassung und fühlte mich absolut bereit für diese Leistungsprüfung. Durch meine gute Vorbereitung kannte ich die Besonderheiten der Laufstrecke und konnte so meine Kräfte einteilen. Als ich das Ziel erreichte, war ich überaus erleichtert, dass ich den Lauf bestanden hatte und zugleich war ich hocherfreut über den ersten Platz. Diese Freude hielt aber nur kurz an, da ich für den kommenden Feldtag Zugführer war und somit noch einiges vorzubereiten hatte. Trotz der hohen Temperaturen von bis zu 36 Grad Celsius verlief mein geplanter Ausbildungstag tadellos.

Fazit

Für mich sind die externen Kurse eine sehr lehrreiche Abwechslung zur Ausbildung an der BUSA in Herisau. Jedoch dürfen wir nie vergessen, dass diese Kurse nur ein Teil unserer Ausbildung zum Berufsunteroffizier sind. Wenn wir an die BUSA, dem Mutterschiff der Berufsunteroffiziersausbildung zurückkehren, steht wieder

Grundlagenarbeit der Grundausbildung und das Erlangen der verschiedenen Kompetenzen im Zentrum. Dies darf nicht unterschätzt werden, es ist harte Arbeit und erfordert von uns eine überlegte Arbeitstechnik. 



Feldtag beim Besprechen einer Lektion.